

## Engagement im Koblenzer Jugendrat

**UNTERRICHTSFACH:** Sozialkunde

**LERNFELD:** Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen (I.1)

**SPRACHLICHER SCHWERPUNKT:** Reflexive Verben mit Präposition

### HINWEISE ZUM SPRACHLICHEN SCHWERPUNKT

XXX folgt XXX

### TRANSKRIPT

„Also wir müssen noch gucken, wie wir das mit dem Ordnungsamt regeln, wir müssen die Mahnwache irgendwo abhalten, wir müssen Redner und Rednerinnen besorgen, die erstmal normal reden, und dann müssen wir noch gucken, wie die Regelungen für die freien Mikrofone nach den Redner:innen ist.“

- 5 Der 16-jährige Jakob und die anderen Jugendlichen des Koblenzer Jugendrats stehen vor einigen Herausforderungen. Sie wollen eine Mahnwache gegen den Krieg in der Ukraine organisieren. Dass das nicht so einfach ist, wird schnell deutlich. In ihrer gemeinsamen Sitzung im Rathaus, sechs Wochen vor dem Veranstaltungstermin, scheinen die Probleme immer größer zu werden. Eine Mahnwache von Jugendlichen für Jugendliche, während der Schulzeit, am Vormittag? Geht das überhaupt? Und werden die Schüler:innen vom Unterricht befreit oder entschuldigt?

- 10 „Ja, zumindest das man sagt, dass es keine unentschuldigte Fehlstunde ist.“ – „Das wäre der Kompromiss-Spielraum, in dem wir uns einbringen könnten.“ – „Ja, denn bei einer nicht entschuldigten Fehlstunde würde ich mir das persönlich auch überlegen, ob ich mitmache.“ – „Ja, das ist ja das Ding. Zum einen wollen wir niemanden bedrängen zu sagen ‚Oh, ich krieg eine Fehlstunde‘, aber  
15 der Grund war ja, dass mehr Leute kommen, weshalb wir es auch nicht an einem Samstag machen.“ Seit sich die Jugendlichen zu der Mahnwache entschlossen haben, treffen sie sich wöchentlich, um gemeinsam das Programm zu planen. Für die 13- bis 18-Jährigen geht es dabei um mehr als eine einzelne Veranstaltung, erklärt Dominik: „Es ist mir besonders wichtig, dass Kinder und Jugendliche auch gehört werden, denn in 20, 30 Jahren sind das eben die Menschen, die Entscheidungen treffen  
20 und je früher man eben Kinder und Jugendliche mit einbindet, umso mehr Partizipation kann man auch früher ermöglichen.“

„Vor allem würde ich auch sagen, dass der Jugendrat Themen wie Demokratie näher an die Jugend bringt,“ ergänzt die 13-jährige Isabella.



Genau aus diesem Grund gibt es in Koblenz auch den Jugendrat. Als offiziell gewähltes Gremium vertritt er die Interessen der Kinder und Jugendlichen und setzt sich für Themen ein, die sie betreffen. Das ist auch Laura wichtig. Sie begleitet als Pädagogin die Jugendlichen und unterstützt sie bei ihrer Arbeit: „Der Jugendrat ist vor mehr als 20 Jahren gegründet worden, da war ich natürlich nicht dabei, aber die Intention war, Jugendbeteiligung hier stärker zu verankern und vor allem auch rechtlich zu verankern. Sozusagen als Gremium der Stadtverwaltung fest zu machen, um die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auch sicherzustellen. Ich mache immer die Erfahrung, dass es sehr, sehr viele motivierte Kinder und Jugendlichen gibt, die hier einfach mitmachen und mitmachen wollen, dass sehr viele Ideen da sind ‚Ja, was kann man denn machen‘ und dass auch sehr viele interessiert an den Vorgängen in der Politik sind, sehr viel Einsatz auch. Die sind ganz fleißige Gremien-Gänger und sagen ‚Hi, wir sind hier, wir halten den Finger drauf auf die Themen der Kinder und Jugendlichen‘, also das finde ich immer total schön auch aus meiner Fachkraft-Position heraus zu beobachten.“

Nicht zuletzt, profitiert auch die Erwachsenenpolitik vom Engagement der Jugendlichen, sagt Jan: „Es ist sehr oft, dass die politischen Entscheidungen von Menschen kommen, die einen sehr geringen Einblick in unsere Perspektive haben, die nicht wissen, wie wir Dinge wahrnehmen und von diesen Menschen kommen dann leider oftmals die Entscheidungen, die dann zu unserem Nachteil sind. Also mir ist wirklich wichtig, dass unsere Perspektive da mehr wahrgenommen wird.“

Und die Themen, die die Kinder und Jugendlichen in den Stadtrat einbringen, sind vielfältig: „Ich setze mich ein für Umweltschutz und das Kinder und Jugendlichen ernster genommen werden.“ „Ich engagiere mich im Jugendrat, weil ich mich für Kinder und Jugendliche einsetzen möchte, weil mir auch deren Themen am Herzen liegen, weil es ja auch mich betrifft.“

Deshalb engagieren sich Sophie und Aron beispielsweise dafür, dass Radwege ausgebaut werden, um klimafreundlichen Verkehr in der Stadt zu fördern. Die Jugendlichen mischen sich auch ein, wenn Baumaßnahmen die Umwelt und damit den Lebensraum von Menschen und Tieren beeinträchtigen.

Die 19-jährige Ceyoung Kim ergänzt: „Meine Schwerpunktthemen sind zurzeit die Aufklärung über die LGBTQIA Community, da sitze ich auch gerade an einem Projekt dran, das da einfach ein bisschen mehr für Offenheit, für Toleranz geschaffen wird und ja eigentlich generell Gleichberechtigung, dass Leute gehört werden, egal welchen Alters, welcher sozialen Gruppe.“

Doch ganz so einfach ist es nicht. Denn die Schüler:innen müssen ihre Interessen gegen andere Positionen verteidigen und stoßen dabei manchmal auch auf Ablehnung und Vorurteile.

„Ja, manchmal ärgert man sich natürlich darüber, wenn man das Gefühl hat, nicht ganz ernst genommen zu werden oder wenn man das Gefühl hat, dass die Arbeit, die man sich macht, nicht wirklich ein Ergebnis bringt.“

„Ich ärgere mich darüber, dass wir manchmal von Politiker:innen nicht ganz so ernst genommen werden wie erwachsene Menschen.“

Die Organisation der Mahnwache ist deshalb eine gute Gelegenheit, um die Bedeutung des Jugendrats zu unterstreichen.

\*

Und tatsächlich: Auf der nächsten Sitzung gibt es bereits erste Erfolge zu berichten. „Der OB und die Bürgermeisterin haben beide zugesagt. Die Bürgermeisterin ist eigentlich zu der Zeit im Urlaub, ist aber, wenn alles gut läuft, am Tag davor wieder planmäßig in Koblenz und käme



dann auch zu unserer Mahnwache.“ – „WOW“ – „Und der OB ist auf jeden Fall auch dabei, der hat morgens noch einen anderen Termin in Mainz und wäre gegen 12:00 Uhr da.“ – „Wir hatten ja eh geplant, es 90 Minuten lang zu machen. – „Ja, ist ja super.“

70 Noch immer ungeklärt ist dagegen die Sache mit dem Unterrichtsausfall.

„Ich sag mal so, wir haben schon gewusst ‚Ok, es kann sein, dass wir eben nicht gesagt bekommen, ihr bekommt frei oder keine Fehlstunde.“ – „Ja, aber schulfrei können die nicht geben, glaub ich, die können nicht explizit sagen, dass die schulfrei haben, die können maximal sagen, dass das entschuldigt ist.“ – „Man kann auch den Besuch als Schulveranstaltung deklarieren.“

75 Schwieriges Thema. Und dann wäre da ja noch die Sache mit der Musik und der GEMA: Eine Mahnwache ohne Musik kommt für die Jugendlichen nicht infrage. Aber damit Musik auf einer Veranstaltung gespielt werden darf, müssen Gebühren bezahlt werden. Und deren Höhe richtet sich nach der Quadratmeterzahl des Veranstaltungsortes.

80 „Ich meine jetzt für den Bahnhofsvorplatz ausgerechnet, also wenn man jetzt alles wirklich nehmen würde für 3000 m<sup>2</sup>, wären das über 500€ gewesen und das ist wirklich auch unabhängig davon, ob wir jetzt kommerziell sind oder nicht.“

Das kann sich der Jugendrat nicht leisten. Statt eines bekannten Liedes zum Mitsingen wird es jetzt ein Lied geben, für das keine Gebühren gezahlt werden müssen.

85 Bleibt also noch die Sache mit dem Unterrichtsausfall. Konnten die Jugendlichen da etwas erreichen?

„Also wir haben mitbekommen, dass die Schulleiter an sich nicht direkt für die Mahnwache werben dürfen und dementsprechend ist es da halt auch ein bisschen schwieriger, wenn die Schulleitung halt nicht direkt sagen kann ‚Ja, ihr könnt da ruhig hingehen‘, weil sonst würden sie ja fürs Schulschwänzen werben, das geht ja nicht. Deswegen trauen sich wahrscheinlich sehr viel weniger Leute hierher zu kommen. Bei manchen, wenn wir Glück haben, werden sie das einfach als entschuldigte Fehlstunde abtun und dann passiert da auch nichts weiter. Manche meinten noch, wir bräuchten noch eine Beurlaubung von den Eltern, jetzt bei den Minderjährigen, das ist natürlich auch nochmal eine Hürde, deswegen wird das tatsächlich das größte Problem sein, dass halt die Menge der Teilnehmer auch beeinflussen würde.“

95 Die Frage, ob und vor allem wie viele Schüler:innen zur Mahnwache kommen werden, bleibt damit bis zur Veranstaltung selbst unsicher.

Am 25. Mai ist es dann endlich soweit. Es geht los. Gleich wird sich zeigen, wie viele Jugendliche tatsächlich kommen und ob alles so läuft wie geplant. Wie fühlen sich die Veranstalter:innen? Michelle, Ceyoung Kim und Clara stehen erwartungsvoll neben der Bühne:

100 „Ich fühle mich sehr gut und bin auch sehr aufgeregt. Ich hoffe natürlich, dass sehr viel gut läuft, aber es kann auch sehr viel schief laufen.“

„Ein bisschen aufgeregt, aber ich freu mich auch und ja ich hoffe einfach nur, dass möglichst viele Leute kommen und freue mich halt darauf, wie viele Menschen kommen.“

105 „Ich fühle mich tatsächlich ziemlich gut. Ich freue mich, dass wir das auf die Beine stellen konnten und bin gespannt wie die Veranstaltung ablaufen wird.“

Kurz nach 11. Der Bahnhofsvorplatz füllt sich nur zaghaf. Werden noch Leute kommen? Diese Anspannung bleibt vorerst. Aber es gibt zu Beginn der Mahnwache auch freudige Überraschungen: Der Oberbürgermeister konnte doch pünktlich vor Ort sein und bleibt für die ganze Veranstaltung - was für eine Ehre!



- 110 Nach ein paar organisatorischen Hinweisen begrüßen Jan und Dominik die Anwesenden:  
 „... In diesem Sinne freue ich mich wirklich herzlich, diese Mahnwache nun eröffnen zu können.“  
 „Ja, liebe Menschen, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kinder und Jugendlichen, die ihr heute alles hier seid. Wir stehen also heute hier, um zu zeigen, Menschen sind keine Spielfiguren, Krieg ist kein Spiel und dieser Krieg muss enden. (...) Zu diesem friedlichen Europa gehört unser höchstes  
 115 Gut, unser unabdingbares Gut, unsere Demokratie. Am Montag war Tag des Grundgesetzes, ein Tag, der uns immer wieder daran erinnert, dass Demokratie eben nicht selbstverständlich ist. Demokratie entsteht durch Demokratinnen und Demokraten, also durch uns alle, wenn wir uns für unsere gemeinsamen Werte einsetzen.“  
 Alle Reden werden heute von Xenia ins Russische übersetzt. Der Bahnhofsvorplatz füllt sich immer  
 120 weiter. Auch der Bürgermeister spricht:  
 „Ich beginne mit einem Dank an den Jugendrat und an die Schülervvertretung, dass sie diese Mahnwache hier und heute organisiert haben. Und einen Dank an alle, die heute hier sind. Schön, dass Sie, dass Ihr alle da seid. Es ist ein sinnloser Krieg, ein Krieg, der nur Opfer kennt und der erfordert, dass wir hier und heute unsere Stimme erheben.“  
 125 Es ist eine ergreifende Atmosphäre. Reisende bleiben stehen, um zuzuhören. Menschen aus den umliegenden Wohnungen schauen aus ihren Fenstern und verfolgen die Veranstaltung. Das Open-Mic ist ein weiteres Highlight. Hier bekommen alle die Gelegenheit, ihre Eindrücke, Meinungen und Gefühle zu teilen – und diese Möglichkeit wird angenommen! Xenia macht den Anfang und teilt ihre ganz persönliche Geschichte mit den Menschen auf dem Bahnhofsvorplatz:  
 130 „Meine beiden Eltern kommen aus der Ukraine, aus Charkiw, sind dann vor etwa 20 Jahren hierhin gekommen und ja, meine halbe Familie ist halt noch da in der Ukraine und leidet entsprechend, hat halt Angst, wann die nächste Bombe kommt, hat Angst, wie sie überleben sollen. Und diese Angst alleine am Telefon mitzubekommen, das ist wirklich ein sehr schreckliches Gefühl. Und dementsprechend bin ich einfach so froh, dass sich so viele Menschen, so viele junge Menschen einfach  
 135 hier versammelt haben, um gegen den Krieg in der Ukraine einzustehen und für den Frieden.“  
 Der Krieg ist nah und betrifft uns alle. Auf dem Bahnhofsvorplatz spürt man das deutlich. Ein Mädchen erzählt auf Englisch, wie sie die Schreie und Explosionen wahrgenommen hat. Wie sie ihren Vater zurücklassen musste, der als Arzt immer noch in der Ukraine ist, um das Leben von Menschen zu retten.  
 140 “War is a Chaos. I’m afraid it will happen to the hole world and that`s why all ukraine soldiers, all ukraine doctors, all ukraine people are heros right now.”  
 Andere Redner:innen machen deutlich, dass das Gesagte nicht alleine auf diesem Bahnhofsvorplatz bleiben darf. Die Botschaft der Jugendlichen sollte mit nach Hause, zu Familien und Freunden getragen werden.  
 145 Dass Engagement keine Frage des Alters ist, das haben die Schüler:innen an diesem Tag nachdrücklich bewiesen. Wie fühlt sich das an, wenn alles geklappt hat?  
 „Wir waren sehr angespannt. 10 Minuten vor unserer Veranstaltung waren eigentlich nur wenige da, aber nach und nach kamen dann immer mehr und das hat uns, ich glaube, ich kann für alle sprechen, sehr, sehr glücklich gemacht, dass so viele Solidarität mit der Ukraine gezeigt haben.“  
 150 „Ich bin auch sehr positiv überrascht, dass das alles geklappt hat, damit hatte ich persönlich nicht gerechnet. Aber ich bin auch sehr glücklich, dass das so im breiten Maße angenommen wurde.“



„Also ich bin wirklich sehr erleichtert, weil es geht natürlich Hand in Hand, wie wir vom Orga-Team unseren Job machen, was wir wirklich als Team sehr gut gemeistert haben und ich bin wirklich sehr stolz, dass wir das so gut geplant haben, so gut ausgeführt haben.“

155 Auch Laura, die pädagogische Begleitung des Jugendrats, ist glücklich über den Erfolg der Jugendlichen:

„Ich bin sehr zufrieden, einfach weil doch so viele Schülerinnen und Schüler da waren. Ich glaube, es waren knapp 200 Schüler:innen. Ganz am Anfang, sah es noch nicht nach so vielen aus, da war ich dann schon kurz am Bibbern, aber als sich der Platz dann gefüllt hat, war ich einfach sehr, sehr  
160 zufrieden.“

Heute war es die Mahnwache, für die sich die Jugendlichen engagiert haben. Morgen können es andere Themen sein, für die sie sich einsetzen. Eins bleibt dabei aber unverändert: Es braucht Menschen, die sich engagieren wollen.

Was wünschen sich die Schüler:innen für die Zukunft des Jugendrats? Isabella, Sophie und Michelle  
165 müssen nicht lange überlegen:

„Ich wünsche mir für den Jugendrat, dass mehr Koblenzer Jugendliche davon erfahren, dass es diesen Jugendrat gibt und dass sie sich vielleicht auch selber engagieren wollen und das nächste Mal Teil des Jugendrats sind.“

„Ich würde mir für den Jugendrat wünschen, dass es immer weiter junge Menschen gibt, die sich  
170 engagieren möchten und die in unserer Stadt etwas verändern möchten und die einfach Spaß daran haben.“

„Ich wünsche dem Jugendrat auf jeden Fall, dass er weiter macht. Wir brauchen diese Stimmen, die Jugendlichen brauchen diese Stimme und es ist einfach wichtig, dass sie durch den Jugendrat diese Stimme bekommen können.“

175 Jungen Menschen eine Stimme geben: Das wollen die Schüler:innen des Koblenzer Jugendrats. Ihre Interessen einbringen und ihrer Solidarität Ausdruck verleihen. Das Lied, das sie für die Mahnwache ausgesucht haben, passt perfekt. Und am Ende ist es gar nicht wichtig, ob man mitsingen kann oder nicht. Die Botschaft kommt an: *We are the people who are living in this world. We want a future for the coming generations. We are the voices all those boys and girls we share .... We don't want war, we want to keep the peace. So politicians, please listen to us ...*  
180

## IMPRESSUM

Hörschnäges ist eine Podcast-Serie des Arbeitsbereichs Didaktik der Gesellschaftswissenschaften der Universität Trier, gefördert durch das Pädagogische Landesinstitut, Trier 2022.



Projektleitung: Prof. Dr. Matthias Busch

Team: Christine Achenbach-Carret, Celine Barthel, Christina Schröder

Sprecher: Daniel Reißmann

Ton: Andreas Gülden, Tonstudio Universität Trier

